

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 78.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich **Mittwoch** und **Samstag**.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1½ fr.

**Samstag,**  
den 5. Oktober 1861.

## Amthliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

An sämtliche Gemeinderäthe.  
Revision des Brand-Versicherungs-Catasters pro 1. Januar 1862.

Unter Bezugnahme auf die oberamthlichen Bekanntmachungen vom 2. Oktober 1854, Amtsblatt Nro. 77 und vom 13. September 1856, Amtsblatt Nro. 73, werden die Gemeinderäthe angefordert, die vorgeschriebenen Aenderungs-Uebersichten, vom Gemeinderathe und der Ortsfeuerschau benfundenet, zuverlässig bis zum 15. d. M. einzusenden.

Calw, den 1. Oktober 1861.

R. Oberamt.  
Schippert.

Forstamt Wildberg.  
Revier Hirsau.

### Stockholz-Verkauf

am Mittwoch, 9. Oktober d. J., aus dem Staatswald Innerer Kohlberg IV., 2:

72¼ Klafter weiches Stockholz.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Wildberg, 30. September 1861.  
R. Forstamt.

A. V. Landenberger.

Calw.

### Gebrauch von Waffen betr.

Man sieht sich veranlaßt, einige Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juni 1853, den Besitz und Gebrauch von Waffen betreffend, zur Nachachtung bekannt zu machen.

Nach Art. 5 dieses Gesetzes dürfen Kinder und junge Leute unter 16 Jahren ohne Erlaubniß der Eltern und Vormünder, welche hiefür

verantwortlich sind oder der von diesen beauftragten Personen keine Schießwaffen tragen oder benützen.

Nach Art. 7 ist das Herumschweifen in Feldern und Waldungen mit Feuergeräten oder andern Waffen, außerhalb des Bezirks, in welchem dem Betheiligten die Ausübung der Jagd gestattet ist, verboten.

Nach Art. 8 ist das Schießen aus Feuergeräten und das Abbrennen von Feuerwerk untersagt:

- 1) innerhalb der Orte und in der unmittelbaren Nähe derselben;
- 2) auf Staats- und Nachbarschaftsstraßen und in der unmittelbaren Nähe derselben;
- 3) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes.

Von diesem Verbot treten Ausnahmen ein in Nothfällen oder wenn die Polizeibehörde in einzelnen Fällen Auftrag oder Erlaubniß erteilt. Dieses kann namentlich stattfinden bei Aufzügen öffentlicher Schützenvereine, wobei jedoch die eintretenden Sicherheits- und feuerpolizeilichen Rücksichten durch besondere Vorschriften zu wahren sind.

Die Uebertretung dieser Bestimmungen wird mit Geldbuße bis zu 15 fl. oder Gefängnißstrafe bis zu 4 Tagen gerügt.

Am 3. Oktober 1861.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Calw.

### Oesterreichische Sechser betr.

Die Stadtpflege sieht sich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß die — bei den öffentlichen Cafen schon längst außer Cours gesetzten — österreichischen Sechser-Kreuzer-

Stücke fortan bei der Stadtpflege nicht mehr an Zahlung Statt angenommen werden dürfen.

Den 3. Oktober 1861.

Stadtpflege.  
Schuler.

Calw.

Nächsten

Montag, den 7. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, werden im Oberamtsgebäude folgende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1) 1 Kanonenofen,
  - 2) 1 alte Thüre,
  - 3) eine Parthie Brustgetäfer und etwas altes Bauholz.
- R. Kameralunterpflege.

21. Hirsau.

### Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide pro nächsten Winter, von Martini d. J. an bis 18. März 1862, für 150 Stück, wird am

Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus an den Meistbietenden verpachtet werden.

Mit gehörigen Zeugnissen haben sich auswärtige Liebhaber zu versehen.  
Den 3. Oktober 1861.

Schultbeiß  
Kepler.

### Außeramthliche Gegenstände.

## Messurfunden,

per Buch 24 fr.,  
empfiehlt zu gefälliger Abnahme  
A. Delschläger.

Zimmerthür,  
alberfrenen:  
ier"; — und

war allein  
findungen be-  
durchschüttelt,  
ein ermattete  
den Himmel  
er Dach und  
nun erwar-  
bütterung und  
le, gegen den  
ußen mit all'  
n und Schreck.


hine von Hol-  
seiner Jugend  
der er seit  
eigene Schuld  
ie er sich vor-  
u vergessen —  
ger Zeit Nichts  
Schicksal hatte  
der Zufall ihm  
ihre zukommen  
te es mit Ab-  
— und nun  
heut erschei-  
in dem Hause  
enheim, in das  
auf einem kaum  
Terrain um-  
arbeiten vorzu-  
e hieher? War  
erwandt? War  
Gattin? Wusste  
ds, Kommen?  
a überrascht ge-  
— sie hatte ja  
et — wer war  
er ihr?  
(Fortf. folgt.)

old-Cours  
tember.

| n. | fr.       |
|----|-----------|
| 9  | 38½ — 39½ |
| 9  | 55½ — 56½ |
| 9  | 44 — 45   |
| 5  | 32½ — 33½ |
| 9  | 20½ — 21½ |
| 11 | 48 — 52   |
| 1  | 45 — ½    |



**Dankfagung.**

 Für die ehrenvolle Begleitung unsres verstorbenen Vaters und Bruders, Friedrich Schumacher, zu seiner Ruhestätte, besonders aber seinen Altersgenossen, welche ihm noch die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

**Dank.**

Für die reichliche Unterstützung, die uns von der hochgeehrten hiesigen Einwohnerschaft gespendet wurde, sagen den herzlichsten innigsten Dank  
Franz Knie  
und seine Familie.

Calw.

**Dankfagung.**

Für die mir nach dem Tode meines Mannes so vielfältig zugesessene Unterstützung, welche mir theils direct, theils indirect von edlen Menschenherzen zu Theil wurde, sage ich nochmals herzlichsten Dank und wünsche hiefür Gottes reiche Vergeltung.

Charlotte Hammer,  
Drehers Wittwe.

**Bitte.**

Das unerwartet schnelle Hinscheiden des Strickers Friedrich Schumacher hier, das dessen Familie nun in die bittersten Sorgen versetzt hat, veranlaßt die Unterszeichneten, an hiesige Menschenfreunde die Bitte zu richten, dieselbe mit Gaben zu unterstützen und erbieten sich zu deren Empfangnahme

Jakob Essig, Metzger.  
Christian Kempf, Schneider.  
J. Schwämmle, Schuhm., sen.

**Ein Dienst-Mädchen**

findet bis Martini in einer geordneten Haushaltung eine Stelle.

Gute Behandlung und entsprechender Lohn werden zugesichert.

Näheres sagt die Redaktion.

**Zwei neue Sopha.**

hat zu verkaufen

Christian Wagner, Sattler.

Morgen — Sonntag, den 6. dies, feiert der

**Turn-Verein  
sein 16. Stiftungsfest.**

Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme freundlich eingeladen und haben dieselben für die Musik im Garten oder Saal nichts zu entrichten. Marken, die zu freiem Eintritt in den Garten berechtigen, sind bei den Turnrathmitgliedern zu haben. Das Turnen beginnt nach 3 Uhr, nach Beendigung desselben ist gesellige Unterhaltung bei Thudium. Alle Freunde unserer Sache sind willkommen.

Im Namen des Turnraths:  
E. Georgii.

Calw.

**Bettfedern**

in frischer Waare, schön und billig, empfiehlt

Gustav Wagner jun.

**Façonirte halbwollene Stoffe  
eigener Fabrication,**

zu Damenmänteln, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern empfehle ich  
**zu den Fabrikpreisen**  
aufs Beste.

E. W. Heiler.

Wildbad.

**Die Leihbibliothek**

der K. Hofbuchhandlung von Stuttgart, bestehend in **3000** Bänden der **neuesten** Werke, bleibt kommenden Winter über geöffnet, und wird von Buchbinder Schobert fortgeführt werden, welcher Cataloge auf Verlangen gratis versendet.

Abonnementspreis per Monat 36 fr.,  
" " Tag 2 fr.

**Geld auszuleihen.**

 Bei E. L. Wagner d. Ältern sind bis nächst Martini 1000 fl. und 400 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit à 4½ Procent auszuleihen.

**Dung**

hat zu verkaufen  
Schlosser Heldmaier  
d. Ältere.

In einem Hause in St. ist aus einem Gemache, wohin es zunächst nicht gehört,  
**eine schöne Lithographie von Liebenzell**

abhanden gekommen. Der gegenwärtige Inhaber wird dringend ersucht, dieselbe dem Eigentümer wieder zuzustellen, ordentlich eingerahmt und ohne Kosten.  
E. H.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laufgebäckeln zu haben bei

Louis Dingler.

Nächsten Sonntag gib's

**Rümmelkuchlein**

bei  
212. Heinrich Mehl,  
Bäcker.

Calw.

Heute Abend offenes

**altes Weissensteiner Bier.**

Friedrich Hammer.

**Anzeige.**

Mein neu errichtetes **Stein-Kohlen-Lager**, sowohl in Schmiedkohlen, als auch zu Ofenfeuerungen alle Sorten Kohlen, zu den billigsten Preisen, empfehle ich hiemit bestens, und können dieselben täglich in meinem Hause in der Au (neben dem Gasthaus zum Kreuz) in Pforzheim abgegeben werden.

31.

August Kasch.

**Für alle Schreibende**

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten

**ächten Alizarintinte**

von **A. Leonhardi in Dresden**, in Fläschchen von 8 fr. an, sowie **rothe** und **blaue** Tinte in feurigster Farbe in Fläschchen à 8 fr.

Ferd. Georgii.

**Für den Herbstverein**

sind uns von Herrn Ger. Actuar Römer 3 fl. übermacht worden, wofür wir im Namen der Armen verbindlichst danken und uns zugleich zur Empfangnahme weiterer Beiträge bereit erklären.  
Die Redaktion.



Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt unterzeichnetes Bankhaus die von der hiesigen Regierung garantierte

### Staatsgewinn-Verloosung,

deren Gewinnziehungen schon am 20. November beginnen und welche derart vortheilhaft und solid für das spielende Publikum eingerichtet ist, daß über die Hälfte der Loose mit Gewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 6,000, 117mal 1,000 etc. zum Vorschein kommen müssen. — Da hiezu ein ganzes Originalloos nur 6 fl., halbe 3 fl., vierel 1 fl. 30 fr. kostet, so darf eine sehr große Betheiligung erwartet werden, weshalb um baldige Ertheilung geneigter Aufträge bittet

das Bankhaus Rudolph Strauß in Frankfurt a/M.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis. — Briefe und Geldsendungen erbitte mir franco.

### Reisegelegenheit über Bremen und Havre

mit Dampf- und Segelschiffen nach

Nord- und Süd-Amerika vermittele ich durch die Herren **Pokranz & Comp.** in Bremen aufs Billigste und Beste.

Ferd. Georgii.

Meine so rühmlichst bekannten

### Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Fußschweiß Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Calw** und sämtliche Umgegend nur allein auf Lager, und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar zu 25 fr., 3 Paar 1 fl. 10 fr., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr **W. Enslin** in Calw.

Frankfurt a/M., im Juli 1861.

**Rob. v. Stephani.**

### Pfandscheine,

genau nach Vorschrift gedruckt, sind bei mir vorrätzig und empfehle dieselben zu gefälliger Abnahme. Preis per Buch 30 fr., bei Abnahme größerer Parthieen billiger.

**A. Delschläger.**

### Traubenzucker

empfehl

Ferdinand Georgii.

Unterzeichneter hat 6 Kaster **sehr gute Kohlen** zu verkaufen.

Schmied Feuerbacher in Zwerenberg.

Sonntag, den 6. Oktober,

### Reunion

der **Wildbader Badmuff**, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale bei **Thudium.**

2)2. Calw.

### Geld auszuleihen:

800—1000 fl. auf einen oder mehrere Posten, nach Belieben gleich oder bis Martini. Wo? sagt die Redaktion.

### Dung.

Schuhmacher **Reible's Wittwe** hat Dung zu verkaufen.

Pulver, Bündhütchen, Schrote und Pfofen empfiehlt Ferd. Georgii.

### Ligenschuhe

in vorzüglicher Qualität und in allen Farben empfiehlt namentlich auch den Herren Schuhmachermeistern zu billigstem Preise

2)2. F. Deutsche, Kürschner.

### Ein hartholzener Tisch

und eine **Kommode** ist zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

### Unterhaltendes.

**Sänee und Fener.**

Novelle von Louise Otto.

(Aus den „Feststunden“.)

(Fortsetzung.)

So jagten sich die Fragen in Oswalds Innern — dabei warf er doch auch Blicke auf seine Umgebung — das Gemach, in dem er sich befand, war das des Hausherrn, viele untrügliche Zeichen und ein leiser, doch wie es schien für immer unvertilgbarer Tabaksdunst, ließen dies erkennen — aber ebenso gab es auch Andere, die wieder befremdlich waren für den Geschmack eines Industriellen, z. B. ein Schmuck mit Jagdgewehren und so viele Dinge, die mehr an die nobeln Passionen des Adels erinnerten — Alles hier verrieth mehr alten bewahrten Glanz, als den neuen eines Parvenues, wie Herr Oppenheim war. —

Jetzt öffnete sich eine Seitenthür





und ein Herr in mittleren Jahren trat ein — er trug seine, aber etwas abgenutzte Hauskleidung von nicht ganz neuem Schnitt — indem er vornehm grüßte, drehte er in aufrecht stehender, militärischer Haltung seinen Schnurrbart, winkerte die kleinen Augen zusammen und sagte zu Oswald, der sich verbeugend sein Kommen zu so später Stunde entschuldigte:

„Mein Schloß steht immer, zumal in so unfreundlicher Nacht, jedem Wanderer offen — wie selten es auch vorkommen mag, daß sich Jemand, zumal in solcher Jahreszeit, zu uns verirrt — aber ich will nicht fürchten, daß Sie nicht etwa eine Hiobspost von Herrn von Planer zu bringen haben?“

Oswalds Befremden stieg bei diesen Worten — er hatte schon hoch aufgehört, als er von einem „Schloß“ sprechen hörte. — „Ich muß einen Irrthum fürchten — vielleicht gar eine Irwanderung“ — sagte er — „ich bin hier nicht in der Fabrik des Herrn Oppenheim, der mich erwartet?“

„Nein, wahrhaftig, das sind Sie nicht, sondern in Schloß Blumenstein, dessen Besizer Sie in mir sehen“ — sagte dieser und hatte bei Erwähnung der Fabrik eine ungleich hochmüthigere Miene als früher angenommen. —

Oswald erzählte nun, wie er sich verirrt haben möchte — vielleicht falsch gewiesen durch den Wirth, der bei der Frage nach Blumenbain — Blumenstein verstanden haben möchte. —

Blumenstein lächelte geringschätzend. — „Solch ein Irrthum ist sehr erklärlich und hätte nicht vorkommen können, wenn diese Industriellen ihre Arroganz nicht bis zur Lächerlichkeit trieben — um für sein Etablissement einen Namen zu haben, hat er es Blumenbain genannt — kein Mensch aber kennt oder braucht den Namen hier in der Gegend — er existirt nur auf den Signaturen von Herrn Oppenheims Fabrikanten —“

Im Stillen schon aufgebracht über diese absprechende Art eines wie es schien eifersüchtigen oder mißtrauischen aristokratischen Nachbarn, sagte Oswald: „Dann darf ich wohl um eine genaue Beschreibung des Weges nach der Fabrik bitten?“

„Morgen werde ich Ihnen einen Führer mitgeben,“ antwortete der Schloßherr mit erneuter Herablassung — „wenn unser Grundbesitz auch aneinander grenzt, so könnten Sie doch die Fabrik unter zwei Stunden nicht erreichen, und für diese Nacht und unter solchem Wetter müssen Sie schon unser Gast bleiben — folgen Sie mir zu meinen Damen, die obnehin noch vergeblich einen Gast erwarten —“

Oswald nahm die Einladung zum Uebernachten war dankend an, bemerkte aber, daß er fürchten müsse, den Damen eine doppelt unangenehme Erscheinung zu sein, wenn sie, statt einen sehnlich Erwarteten zu bewillkommen, ihn an dessen Stelle sehen müßten — er habe schon vorhin davon eine Probe empfangen. —

„Nun, so kennen Sie ja schon das Terrain,“ lächelte Blumenstein, „die Cousine meiner Gemahlin wird Entschuldigung bei Ihnen finden, wenn ich Ihnen sage, daß sie hinabließ, einen mit Sehnsucht erwarteten Bräutigam zu begrüßen, und nun einen fremden Herrn fand — bitte, treten Sie ein!“

Damit sah sich Oswald durch ein kleines anstoßendes Cabinet in ein geschmackvolles und trauliches Wohnzimmer geführt, in dem die Frau vom Hause an einem wohlbesetzten Tische saß, der für mehrere Personen hergerichtet schien.

Blumenstein stellte den Ingenieur Stammer seiner Gemahlin vor, dieser erzählte noch einmal, wie er sich zugleich ge- und verirrt, und fand freundliche lächelnde Theilnahme bei der zuvorkommenden Wirthin. — „Wo ist Josephine?“ fragte Blumenstein. —

„Sie hat sich auf ihr Zimmer zurückgezogen,“ erklärte seine Ge-

mahlin, „und will nun lieber allein sein — ich begreife das!“

Blumenstein schüttelte mit dem Kopfe. — „Die Damen sind und bleiben doch wunderliche Geschöpfe — sie versehen sich immerwährend selbst ganz unnützer Weise in nervöse Aufreizungen, und nachher geben sie gern den Männern die Schuld oder lassen doch wenigstens ihre Verstimmung an ihnen aus.“

Henriette, die Gattin, drohte lächelnd mit dem Finger und nahm sogleich Partei für die Abwesende: „Sind wir voll Unruhe, indem wir Euch erwarten, so sind wir in Euren Augen nervös, können wir aber gleichgiltiger zusehen, so nennt Ihr uns herzlos und unweiblich.“

„Ich bedauere,“ sagte Oswald, „das gnädige Fräulein durch mein Kommen auch noch getäuscht zu haben!“

„Sie ängstet sich nur, Herr von Planer, den sie heute mit Bestimmtheit erwartete, könne in diesem Nachtwintersturm ein Unglück genommen haben.“

Oswald suchte darüber zu beruhigen und hielt das ganz für unwahrscheinlich — dann kam er wieder auf sich selbst zu sprechen, erzählte, daß er zum ersten Male in dieser Gegend sei, daß er sich bei dem begonnenen Frühlingsetter besonders Genuß von einer Juxtour versprochen, die ihn nun so in den Schnee geführt; daß er Herrn Oppenheim auch nicht persönlich kenne, sondern ihm nur zur Leitung seiner Revellirungsarbeiten empfohlen sei. —

(Fortf. folgt).

### Frankfurter Gold-Cours vom 2. Oktober.

|                                     | fl. | fr.     |
|-------------------------------------|-----|---------|
| Pistolen . . . . .                  | 9   | 38—39   |
| Friedrichsd'or . . . . .            | 9   | 56—57   |
| Holländ. 10 fl.-Stücke . . . . .    | 9   | 44—45   |
| Rand-Dukaten . . . . .              | 5   | 32½—33½ |
| 20-Frankenstücke . . . . .          | 9   | 20—21   |
| Engl. Sovereigns . . . . .          | 11  | 48—52   |
| Preussische Kassenscheine . . . . . | 1   | 45—¼    |

### Gottesdienste.

Sonntag, den 6. Oktober:  
Vorm. (Predigt): Hr. Dekan Heberle.  
— Kinderlehre mit den Söhnen 2. Klasse.  
— Nachm. (Bibelsd.): Hr. Dr. Sunderl.

